

N u ß e n u n d B e r g n ü g e n .

Nro. 9.

Freitag den 27. Februar 1818.

An die Herren Aerzte, Wundärzte,
Apotheker und Seelsorger.

Von der Lage begünstiget, mir einen bedeutenden Vorrath der Pflanze, *Alisma plantago* zu verschaffen, deren Wurzel erst neuerlich gegen die Folgen des Bisses wüthender Hunde so sehr empfohlen wurde, erbithe ich mich den Herren Aerzten, Wundärzten, Apothekern und Seelsorgern auf Ihr Begehren eine dem Gebrauche angemessene Menge dieser Wurzel unentgeltlich zu überlassen.

Da ich Gelegenheit habe, diese Pflanze in den, ihrem Wachstume und vorkommenden Gedeihen von der Natur angewiesenen feuchten und sumpfigen Stellen zu sammeln, so wage ich es, die auf ärztliche Erfahrung gegründete Bemerkung hinzuzufügen, daß vielleicht auch diese in unserer Gegend häufig wildwachsende Pflanze, jener in Kunstgärten gezogenen, (wie es bei den meisten medicinischen vorzüglich narkotischen der Fall ist) in Hinsicht ihrer Heilkräfte vorgezogen zu werden verdienen dürfte. Jedoch neue Mittel fordern neue Versuche, und neue

Erfahrungen mögen über diese Meinung entscheiden.

Um die Erkennung und Sammlung dieser angerühmten Pflanze auf dem Lande zu erleichtern, werde ich, sobald diese vollkommen ausgebildet sich darbieten wird, auf jedes Begehren einige getrocknete Exemplare davon zur Ansicht mit Vergnügen mittheilen, und eruche dagegen nur um freundschaftliche Mittheilung des Erfolges in Behandlung dieses neuen Heilmittels.

Bis in die Hälfte des künftigen Märzmonates hoffe ich in den Stand gesetzt zu werden, mein Versprechen allenthalben erfüllen zu können.

Joseph Fried. Wagner,
Apotheker zum Einhorn in Laibach

Von der Direction der philharmonischen Gesellschaft.

Seit dem Wiederaufleben der philharmonischen Gesellschaft in hiesiger Stadt, hat sich auch die Zahl der Musik-Dilletanten merklich vergrößert, und von mehreren derselben der Wunsch ver-

launter, an den gesellschaftlichen Musikübungen und Produktionen, wirkend Theil nehmen zu können. Diesen Wünschen freundlich bezeugend, ladet die Direction anmit sämtliche L. Herren Instrumental- und Vocal-Musikdilettanten ein, das Streben nach dem edlen Zwecke: „Verfeinerung des Gefühls und Bildung des Geschmacks im Gebiete der Tonkunst“ gemeinschaftlich mit der Gesellschaft zu theilen. Die diesfälligen Anzeigen übernimmt im Namen der Direction der Gesellschafts-Director Hölbling in seiner Wohnung am Platz No. 262. Nach gepflogenen Einverständnis erhält sodann jedes sogleich mitwirkende Individuum eine Dilettanten-Karte, weil zu Beseitigung unangenehmer Mißverständnisse, in Zukunft der Eintritt in die geschlossenen Gesellschafts-Akademien, nur den wirklichen Mitgliedern, der von diesen statutenmäßig eingeführten Freunden und mit Dilettanten-Karten versehenen Individuen gestattet werden kann.

Laibach am 15. Hornung 1818.

Ueber den Bezirk Neumarkt, Laibacher Kreises.

(Eingekandt.)

(Fortsetzung.)

Neumarkt ist sehr feuersicher gebaut, meist mit eisernen Balken versehen, wozu vorzüglich die im Jahre 1811 gewesene schreckliche Feuersbrunst den Anlaß gab. Zwar litt der Markt öfters Schaden durch Feuersbrünste, denn vermög alten Urkunden ist er auch im J. 1689 bis auf die

Mauern abgebrannt, und hat noch sonst kleinere Feuerschaden erlitten, aber die letzte Feuersbrunst im Jahre 1811 den 30. März in der 1sten Stunde nach Mitternacht, war ihres Greuels wegen beispiellos. Alles schlummerte da in der tiefsten Ruhe, als in einem, nur nicht mehr an diesem Orte bestehenden Zainhammer, das Feuer am obern Ende des Marktes ausbrach: der Nordsturmwind, der eben diese Nacht schrecklich wüthete, blies die Flamme augenblicklich zu einem Feuermeere, in 3/4 Stunden war die ganze Kette von Häusern und Werkstätten in den heftigsten Flammen, und in zwei Stunden lagen 151 Häuser, und mehr als 100 Werkstätte, sammt dem alten herrschaftl. Schlosse in Schutt, und 75 Menschen, die keine Rettung hatten, fanden zum Theil im Feuer, zum Theil in Gewölbern, zum Theil einige Tage darauf nach schrecklichen Schmerzen, ihr unvorgesehenes Grab. Während war der Anblick! als alle diese unglücklichen Todesopfer am Gottesacker eine Zeit unbegraben lagen, die Gensdarmisten selbst, welche die Pflicht hieher gerufen, verließen mit nassen Augen diesen Schauplatz des Jammers.

Nur die vermöglichen Einwohner konnten sich früher ihre Obdächer auf die Häuser bauen, die ärmere Klasse wartete auf die freiwilligen Sammlungen, welche von ganz Illyrien sehr wohlthätig zufließen, und durch welche sich vorzüglich die Diözes von Laibach durch Victualien und Geldebeiträge großmüthig auszeichnete. Die damalige französische Regierung befahl zur fernern Sicherheit des Orts durch Wegräumung einiger Häuser im Markte, Feuer-Inseln zu machen, um bei einer ähnlichen Feuersnoth den Leuten Luft zur Flucht zu öffnen, dieses

und die Ausgleichung einiger Häuser im Markte, gibt ihm demahl ein viel schöneres und freundlicheres Aussehen, besonders da Niemand von Holz, sondern jeder mit Steinen bauen mußte, welches um so leichter bezweckt wurde, da im Jahre 1812 die Regierung selbst 70,000 Frank unter die Abbrändler vertheilte, und ihnen dadurch Mittel an die Hand gab, feuersicher zu bauen.

Der Markt hat zwei Schulklassen, und 2 Lehrer, von denen der 1te auch der Jugend Unterricht im Singen, und in allerley Musik-Instrumenten erteilt, und dadurch auch eine anständige Kirchenmusik bezweckt.

(Der Beschluß folgt.)

Chronologische Merkwürdigkeit.

In diesem Jahre trat der seltene Fall ein, daß sich die Menschen zu Lichtmeß niederlegten, und an der Fastnacht wieder aufstanden. Dieses Ereigniß kommt von dem Umstande her, daß heuer das Osterfest auf den frühesten Zeitpunkt fällt, auf welchen es fallen kann. Es hat nämlich die Kirchensammlung zu Nicäa im Jahre 325 verordnet, daß das Osterfest gefeiert werden soll am ersten Sonntage nach dem Vollmonde, der da fällt zunächst nach dem Frühlings-Aequinoctium, und wenn dieser Vollmond fällt auf einen Sonntag, so sollte das Osterfest acht Tage darauf gefeiert werden. — Nach dieser Verordnung sollte es scheinen, als müßte heuer das Osterfest am 29. März gefeiert werden; deun am 21., welches ein Samstag ist, ist Frühlings-Aufang, und am nächsten Sonntag darauf, Morgens um 2 Uhr, haben wir Vollmond. Indessen kommt es nur demjenigen vor, als würde heuer

die vorhin gedachte Verbindung nicht befolgt, der nicht bedenkt, daß die Astronomen ihren Tag Mittags um 12 Uhr anfangen, und so von einem Mittag zum andern zählen. Demnach fällt der diesjährige Ostervollmond wirklich mehrere Stunden früher als der darauf folgende Sonntag, der für die Astronomen erst am 22. März, Mittags um 12 Uhr, anfängt.

Was werden wir wohl für Wetter bekommen?

Ein alter Wetterbeobachter gibt folgende Vorhersagung: „Beforstehenden Frühling und Sommer haben wir folgende Witterung zu erwarten: Der Hornung wird Anfangs gelinde, gegen die Mitte scharf kalt, und das Ende wasserreich seyn. Im Lenzmonat (März) wird es viele rauhe Winde geben, auch mitunter Schneegestöber; desto schöner wird sich aber der Ostermonat (April) anlassen, dessen schönste Tage nur durch wenige unfreundliche unterbrochen werden. Der Wonnemonat (Mai) wird ganz wonnig seyn, und sanfte, fruchtbare Regen werden oft die Saatzfelder und Pflanzen tränken. Im Brachmonat (Juni) werden wir oft den Donner rauschen hören, der aber der Fruchtbarkeit nicht schadet. Anfangs Juli (Heumonats) wird die Hitze sehr groß seyn; jedoch wird es nach einigen Gewittern den ganzen Monat hindurch die herrlichste Witterung geben, und die reichlichste Erndte wird die Bürger und Landleute erfreuen. (Das gebe der liebe Gott!)

Mekonsäure.

Herr Serrurier hat aus dem Opium ein furchtbares Gift gezogen, die sogenann-

te Melon- (Mohn-)säure. Sie erinnert an die berüchtigte Aqua tofina. Sie ist völlig geschmack- und farbelos. Hunde, welchen sie eingegeben wurde, mageren ab, wurden immer schwächer, und starben endlich. Aber gegen Würmer scheint es ein wahres Specificum zu seyn. Für Aerzte muß diese Nachricht von großer Wichtigkeit seyn, denn um wie viel wohlthätiger wird das Opium als Arznei wirken, wenn es zuvor von diesem Gifte befreit wird. Seine eigentliche Heilkraft verdankt das Opium einem neuen Alkali, Morphinum genannt, welches unter andern bei Zahnweh und Krämpfen, wo das Opium fast ohne Wirkung war, augenblickliche Hilfe leistete.

Erfindungen.

Im Oesterreichischen wurde auf einer Heerstraße ein Versuch mit einer Maschine zum schnellen Bahnen verschneiderter Wege gemacht, die sehr vortheilhaft ausfiel. Die Maschine hat die Gestalt eines großen Keils; nach Maßgabe der Schneemasse sind mehr oder weniger Pferde vorgespannt. In einer Viertelstunde bahnt sie mehr, als 2000 Menschen anschaulen können. Die Bahn hat die Breite von zwei Wagen.

Butter aufzubewahren.

Man will gefunden haben, daß Butter sich ein ganzes Jahr frisch erhalten lasse, wenn man sie mit starkem Branntwein oder Weingeist auswäscht. Dieß hat sehr viel Wahrscheinliches für sich, und würde nicht in Anwendung zu bringen seyn

Als Friedrich der Große (erzählt ein öffentliches Blatt) auf die freimüthigen Aeußerungen der Schriftsteller über verschiedene seiner Einrichtungen aufmerksam gemacht wurde, erwiederte dieser große Mann: „So lange meine Finanzen gut verwaltet, und meine Truppen gut geübt werden, steht es Jedem frei, gegen meine Verwaltung und meine Kriegszucht zu schreiben. Sollte ich Eines oder das Andere vernachlässigen, so könnte ich vielleicht schwach genug seyn, den Schriftstellern Stillschweigen zu gebieten.“ Man erzählt: Die Vorsteher einer kleinen Gemeinde in Frankreich hätten vor Kurzem ein allgemeines Streifen gegen Wölfe beschloffen, dabei aber die größte Verschwiegenheit empfohlen, damit sie nichts davon erfahren möchten.“

Der verwundete Amor.

Nach dem Griechischen des Anacreon.

Einst, als Amor Rosen pflückte,
Ward in ihm die Freude wach
Sie zu pflücken: ach er pflückte
Bis ihn eine Biene stach.

Weinend floh er nun in Eile
Zu Cythere's Königin;
Mutter, rief er, rette, heile,
Hilf, ich stich', ich bin dahin!

Ach! mich bakte eine Schlange,
Die der Landmann Biene nennt;
Wißtest du, wie tief, wie bange
Wehl ihr Stich am Finger brennt.

Da sprach Venus: Sey bescheiden;
Schmerzt dich dieß so sehr, mein Kind,
Um wie viel mehr müssen leiden
Die von dir verwundet sind!